

Der Hang zwischen Schloss (unten) und Ballhaus (oben) mit wechselvoller Geschichte während der archäologischen Grabungen



Die historischen Treppenfundamente verraten die Lagen der Treppen, nicht jedoch deren genaue Höhenbezüge.



# BAROCKES ERBE

**Revitalisierung eines Terrassengartens** ■ Die Stadt Kirchheimbolanden in der Nordpfalz besitzt ein reiches Erbe aus dem 18. Jahrhundert. Teil davon ist ein Garten, der im Lauf der Jahrhunderte verschwand und nun wieder reaktiviert wird. Von archäologischen Grabungen, Bürgerwillen und was das alles mit ukrainischen Steinmetzen zu tun hat.

Von Michael Senn

**K**irchheimbolanden in der Pfalz ist eingebettet in eine liebliche Landschaft mit beeindruckender Kulturgeschichte. Insbesondere aus der Barockzeit stammen diverse „Hinterlassenschaften“ der Nassauer Grafen. Carl August von Nassau-Weilburg hatte hier im 18. Jahrhundert seine Sommerresidenz. Sein Sohn, Fürst Carl Christian, errichtete 1770 in Kirchheimbolanden seinen Hauptsitz und baute zusammen mit seiner Ehefrau Caroline von Oranien ein reges kulturelles Leben auf. Wolfgang Amadeus Mozart beispielsweise folgte 1778 der Einladung von Fürstin Caroline und spielte auf der Orgel der protestantischen Paulskirche, die Stadt- und Schlosskirche war.

Die Stadt begann vor längerer Zeit, sich dieses Erbes zu entsinnen und es wieder sicht- und nutzbar zu machen. So haben Schloss, Ballhaus und Orangerie

nach der Instandsetzung und Nachnutzung zu einer neuen Bestimmung gefunden: Das Schloss wurde zur Seniorenresidenz – im Ballhaus wird heute gewohnt. Dazwischen liegt ein Weinberg, der eigentlich ein barocker Terrassengarten ist. Anfang des 21. Jahrhunderts befanden sich auf dem Gelände des ehemaligen Terrassengartens Weinberge, unterteilt von wild zusammengesetzten Stützmauern, von denen zwei Relikte aus der Barockzeit sind. Thomas Oyen, Professor für Agrarwirtschaft und Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Neubrandenburg, führte eine Untersuchung des Gartens durch. Die Ergebnisse der Untersuchung ließen erahnen, welche Qualität die barocke Anlage einst hatte, und entzündeten den Willen zur Revitalisierung. Doch was sich so leicht anhörte, gestaltete sich in der Umsetzung anspruchsvoll.



In der wild zusammengemauerten Lücke, wo sich früher die Kaskade befand, sind allerlei Spolien zu finden. Sie lassen wichtige Rückschlüsse auf die Werkstückgestalt zu.



Die Kaskade wurde unter Verwendung diverser Fundstücke mehrfach überformt. Ihr Wiederaufbau ist Teil der Zielformulierung der Kirchheimbolandner.



Die untere Terrassenmauer ist bereits wieder errichtet und mit Abdeckplatten belegt.

Stadtbürgermeister Klaus Hartmüller formulierte als Ziel der Maßnahme, den Garten zumindest in vereinfachter Form, auf jeden Fall jedoch wieder mit Wasserkaskaden, der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Schnell war klar, dass es sich um eine Mammutaufgabe handelte, zu deren Finanzierung die Mittel der Stadt nicht ausreichen würden. Allein das Budget für Bestandsaufnahme, Vermessungsarbeiten und weitere Untersuchungen betrug rund 50.000 bis 60.000 Euro jährlich, die der Stadtrat bewilligte. Für die geschätzten Kosten von rund 2,4 Millionen Euro für die Reaktivierung des Gartens musste man sich allerdings nach Projektpartnern und nach Sponsoren umschauen. Die Agentur thornconcept von Dr. Lydia Thorn Wickert wurde eingeschaltet – zur Vermittlung zwischen kulturellem Erbe und dessen vitaler Nutzung sowie zwischen Menschen, die etwas bewegen wollen, und jenen, die das fördern können.

### SPURENSUCHE

Um das erklärte Ziel der Wiedererlebbarkeit des Terrassengartens erreichen zu können, musste zunächst so viel Bestand wie möglich erkundet werden. Mit dieser Aufgabe betraute man eine interdisziplinäre

Arbeitsgruppe mit Vertretern der Bereiche Bauforschung, Gartenarchitektur, Stadtsanierung und Denkmalpflege. Vermessungen und archäologische Grabungen unter der Leitung des Bauforschers Achim Wendt aus Heidelberg wurden ab 2009 durchgeführt und lieferten wichtige Erkenntnisse über die Gestalt der historischen Anlage. Hauptaugenmerk war zunächst die Großstruktur des Gartens: Wo lag die fehlende untere Stützmauer? Wie hoch war sie? Wie war sie erbaut? Wie sahen die Treppen aus, welche Niveauunterschiede definierten sie? Doch auch die Kleinstrukturen waren für eine Teilrekonstruktion enorm wichtig. Hier liegt eine Besonderheit des Projekts. Während die Großstrukturen des Gartens originalgetreu nachgebildet werden sollen, sieht das bei den Details anders aus. Denn auch wenn Fundstücke eindeutig Rückschlüsse auf historische Formen zulassen, so kann sich die Wiederherstellung der einzelnen Elemente nicht genau an das Original halten. Achim Wendt erläutert die Thematik am Beispiel einer Treppenstufe: „Die Fundstücke geben zwar Aufschlüsse hinsichtlich Profilierung, deren genaue Höhe ist jedoch unbekannt.“ Wendt erläutert weiter, dass man zwar aufgrund belegter Querverbin-

dungen zu anderen Barockgärten und dort verwendeten Stufen Höhen und Tiefen der Stufen herleiten könne, sich dies aber unter anderem aufgrund heutiger Vorgaben nicht anbieten würde. Laut Wendt entspricht das barocke Schrittmmaß nicht den heutigen Vorgaben, eine genaue Kopie ist folglich nicht möglich. Somit handelt es sich auch formal um keine Rekonstruktion. Nichtsdestotrotz lieferten die im Laufe der Grabungen wieder zutage gekommenen Steine, darunter Abdeckplatten, Postamente und Bruchstücke historischer Treppenstufen, wichtige Erkenntnisse, ohne die die Steinarbeiten keine fundierte Basis hätten. Die Ergebnisse der Ausgrabungen wurden ergänzt durch Recherchen in Archiven, die angesichts der bewegten Geschichte des Ortes über viele Bundesländer verteilt sind. So kann Tatjana Fuchs, diplomierte Landespflegerin und als Angestellte in der Verbandsgemeinde Kirchheimbolanden mit der Projektleitung „Schlossgar-

ten“ betraut, von Funden in hessischen Archiven berichten, obwohl die Stadt heute zum Bundesland Rheinland-Pfalz gehört. Wertvoll ist auch der barocke Stadtplan von 1759, der den Garten sehr detailliert wiedergibt.

## STEINPLUS

### Interkulturelles Dialogprojekt

Die Revitalisierung des Terrassengartens ist nur ein Teil des für Steinmetzschüler und Steinbildhauer aus der Ukraine und Deutschland angebotenen Dialogprojekts, welches von thornconcept konzipiert wurde. Neben der Möglichkeit für die ukrainischen Kollegen, in die Pfalz zu kommen, können auch deutsche Lehrlinge im ukrainischen Lviv (Lemberg) arbeiten. Auch diese Maßnahme wird von der Eberhard-Schöck-Stiftung unterstützt. Während zweier bisher erfolgter Besuche wurden historische Natursteinportale in der Altstadt der westukrainischen Metropole, die UNESCO-Weltkulturerbe ist, restauriert. Die Organisation und Supervision in Lviv wurde von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (giz) übernommen.

[thornconcept.eu](http://thornconcept.eu)



Interkultureller Ortstermin: Bauforscher Achim Wendt zeigt ukrainischen und deutschen Teilnehmern des Projekts das Gelände in Kirchheimbolanden.



**Bestandsaufnahme: So sieht der barocke Terrassengarten heute aus.**



**So oder so ähnlich soll der barocke Terrassengarten in naher Zukunft aussehen.**

## WIEDERHERSTELLUNG

Erkenntnisse aus dem barocken Stadtplan konnten durch Grabungsergebnisse bereits nachgewiesen werden. So wurde es möglich, den konkreten Werkstückbedarf zu beziffern und entsprechende Produktionsunterlagen zu erstellen. Bei der Anfertigung der Neuteile kam dann ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts zum Tragen. Den Verantwortlichen geht es bei der Revitalisierung des Barockgartens auch um die Auseinandersetzung mit Kultur, den Umgang mit kulturellem Erbe und den kulturellen Austausch. Dr. Lydia Thorn Wickert sah von Anfang an das interkulturelle Potenzial dieses Projekts. Dazu band sie neben weiteren Sponsoren wie der Sparkasse Donnersberg, der Louis Seitz Secura GmbH oder dem Weingut Boudier Koeller bereits im dritten Jahr die Eberhard-Schöck-Stiftung in das Projekt ein. Im Rahmen ihres Engagements ermöglichte die Stiftung ukrainischen Steinmetzlehrlingen und Bildhauern mehrwöchige Aufenthalte in der Pfalz, um Land und Leute kennenzulernen und dabei auch das eine oder andere Werkstück zu hauen.

Als weiterer Partner stand die Meisterschule für Handwerker Kaiserslautern zur Verfügung, deren Leiter Eckhard Mielke selbst aus Kirchheimbolanden stammt. Die Schule stellt zum einen Werkstatt und Werkzeug zur Verfügung, zum anderen stehen selbstverständlich auch deutsche Steinmetzlehrlinge mit ihren ukrainischen Kollegen am Bock und hauen gemeinsam Werkstücke. Sämtliche Steinmetzarbeiten werden in pfälzischem Sandstein aus dem Schweinstal gefertigt. Das Material wird von der Stadt Kirchheimbolanden als Bauherrin und Eigentümerin des barocken Terrassengartens erworben. In dieser Konstellation profitieren alle Beteiligten von dem Projekt. Neben vielen anderen Synergieeffekten muss beispielsweise die Steinmetzschule deutlich weniger Material zur Lehrlingsausbildung kaufen. Die Werkstücke der Lehrlinge und Meisterschüler

landen auch nicht im Brecher, sondern werden in den Barockgarten eingebaut. Die Schöck-Stiftung ermöglicht interkulturellen Austausch gemäß ihrer Aufgabe, die ukrainischen Kollegen lernen die Pfalz kennen und die Stadt Kirchheimbolanden muss nicht für Arbeitskosten aufkommen, die das Projekt vollkommen unbezahlbar machen würden.

Nach dem momentanen Stand der Arbeiten ist die untere Stützmauer wieder komplett aufgemauert, die bis auf das Fundament weg war, deren genaue Höhe jedoch ermittelt werden konnte. Die neu angefertigten Abdeckplatten wurden bereits darauf versetzt, die Postamente folgen im nächsten Schritt. Ebenso eine Treppenanlage, deren Stufen bereits in Arbeit sind. Während der nächsten Jahre gibt es also noch viel zu tun. Hektik steht hierbei nicht im Vordergrund und die Unterstützung der Revitalisierung ihres barocken Terrassengartens durch die Kirchheimbolandner wird immer größer. ■

## STEINPLUS

### Eberhard-Schöck-Stiftung

Die als gemeinnützig anerkannte Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Baden-Baden wurde 1992 von dem Unternehmer und Bauingenieur Eberhard Schöck gegründet. Wichtige Ziele der Stiftung sind die Förderung von Bildung und Erziehung im Bauhandwerk und die Unterstützung von Kleinunternehmen in Mittel- und Osteuropa. Zudem will sie den interkulturellen Dialog durch gemeinsames Lernen und Arbeiten voranbringen. Ein weiteres Anliegen ist die Förderung der deutschen Sprache. Im Zuge dessen wird alljährlich der Kulturpreis der deutschen Sprache in Kassel verliehen. Sämtliche Projekte werden aus Erträgen des Stiftungsvermögens sowie aus Spenden und Kooperationen finanziert. Allen Aktivitäten zugrunde liegt der Versöhnungsgedanke.

[eberhard-schoeck-stiftung.de](http://eberhard-schoeck-stiftung.de)



**unser Profitipp:**

**Schutzbehandlung  
VOR der Verlegung**

**für Naturstein  
im Außenbereich**



**HMK S749  
Verlege-  
Vorimprägnierung**

**Vermindert Ausblühungen,  
Wasserflecken, Schüsseln  
sowie das Eindringen  
von Verfugmaterial.**

**[www.moellerstonecare.eu](http://www.moellerstonecare.eu)**

**Ihr Partner für die  
Steinpflege**